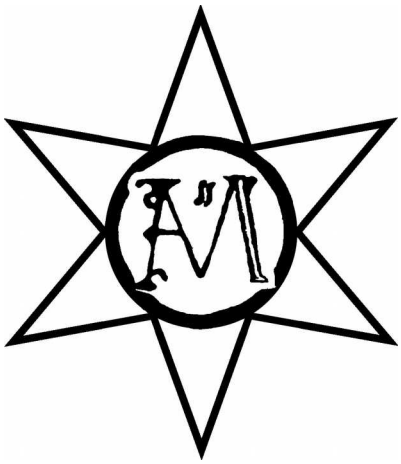
Dr. Matthias Weisser

Krebs
und
Körperflüssigkeiten

Sternbuch-Privatversion
für
Stand 7.8.2014



Sternbücher

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Vorbemerkung des Verlags:
Dieses Buch dient der Information. Das Gesagte ist nicht als Therapieempfehlung oder Ersatz professioneller medizinischer Behandlung bei gesundheitlichen Beschwerden zu verstehen.

1. Auflage 2014
Fassung 7.8.2014

© Matthias Weisser 2014
Alle Rechte vorbehalten

Vorwort

Krebs ist keine neuartige Erkrankung. Bereits bei Mumien wurde Krebs festgestellt. Viel wurde zu diesem Thema in den letzten 100 Jahren geforscht und geschrieben. Durchbrüche bei Früherkennung und Behandlung der häufigen Krebsarten sind bisher jedoch ausgeblieben. Die Erkrankung Krebs ist von einer wenig bedeutsamen Erkrankung um 1800 zur Todesursache Nummer 1 in der EU geworden[1].

Offensichtlich wurde bei Forschung und Therapie – absichtlich oder unabsichtlich – etwas Wichtiges übersehen. Mit dieser Fragestellung beschäftigt sich dieses Buch und zeigt Zusammenhänge mit den Körperflüssigkeiten auf.

Krebszellen sind wie normale Zellen in Körperflüssigkeiten eingebettet. Der Mensch besteht zum größten Teil aus Wasser. Das meiste befindet sich in den Zellen, viel zwischen den Zellen und dazu gibt es Flüssigkeitskreisläufe für Blut, Lymphflüssigkeit und die Flüssigkeit um das zentrale Nervensystem. Im Gehirn befindet sich viel Wasser und Fett und selbst in den Knochen und Zähnen sind Kanäle, um Flüssigkeit zu- und abzuführen.

Diese Flüssigkeiten bestimmen das Leben der Zellen. Solange ausreichend Nährstoffe zugeführt und Abfallstoffe abgeführt werden können die Zellen ausreichend Energie erzeugen. Wenn der Stoffwechsel gestört wird – z. B. durch Giftstoffe wird die Energieerzeugung beeinträchtigt und es entsteht Krebs wie Otto Warburg 1924 nachwies.

Das Buch von Egmont R. Koch „Krebswelt“ von 1984 stellt die Krankheit Krebs als Industrieprodukt dar und nennt ein paar eindeutige Zusammenhänge:

- Krebs durch immer mehr Giftstoffe und Kunststoffe (S.153f,162,168,172)
- Haut- und Lungenkrebs bei Winzern durch arsenhaltige Pestizide (S.28)
- Magenkrebs durch Gemüsekonsum aufgrund von Kunstdünger (S.92f)
- Dickdarmkrebs durch Fleischkonsum (S.91)
- Brustkrebs durch tierische Fette und erhöhte Kalorienaufnahme (S.113ff)
- Mundhöhlen-, Rachen-, Kehlkopfkrebs durch Alkohol (S.81)
- Speiseröhrenkrebs in Bretagne und Normandie durch Calvados (S.28)
- Mastdarmkrebs durch Bierkonsum (S.87)
- Mundhöhlenkrebs in Indien etc. durch Kauen von Betelnuss in Tabakblättern (S.28)
- Bauchspeicheldrüsenkrebs durch Kaffeekonsum (S.122)
- Gebärmutterkrebs durch Östrogenverschreibungen (S.208)

Seit 1984 ist mehr als ein Vierteljahrhundert vergangen. Viel davon ist noch immer korrekt. Der Zustand der Körperflüssigkeiten bestimmt wer anfällig ist für Krebserkrankungen und wer recht immun. Manche Menschen können ihr ganzes Leben lang scheinbar unbeschadet rauchen und andere wirft dies schon nach wenigen Jahren aus der Bahn.

Mit solchen Zusammenhängen beschäftigt sich dieses Buch. Es wird aufgezeigt warum konventionelle Krebsbehandlungsmethoden oft versagen und warum alternative Wege besser funktionieren können. Veränderungen der Körperflüssigkeiten sind messbar. Dies ermöglicht Prävention und Heilung auf einer wissenschaftlichen Basis. Eine Früherkennung von Risiken vor dem Auftreten bildgebend sichtbarer Tumorzellen ist machbar. Eine therapeutisch günstige Beeinflussung der Körperflüssigkeiten ist der Schlüssel für nachhaltige Erfolge bei chronischen Erkrankungen und Krebs.

1 „Krebs ist Todesursache Nummer eins in der EU“ Die Welt 18.09.12

Einleitung

1963 stellt der Chef des deutschen Krebsforschungszentrums Karl Heinrich Bauer in seinem Buch „Das Krebsproblem“ fest, dass trotz aller Anstrengungen immer mehr Menschen an Krebs sterben. Der Krebs von heute wirkt dabei als Anklage gegen das „Gestern“ und wie eine Herausforderung an das „Morgen“.

21% Sterblichkeit an Krebs bedeuteten bei 56.6 Millionen Bundesbürgern 12 Millionen Krebstote, das Eingeständnis des Misserfolgs bis 1963. 50 Jahre später sterben mehr als 25% der 80 Millionen Deutschen an Krebs[2]. Die vor 150 Jahren wenig bedeutsame Erkrankung Krebs hat EU-weit und weltweit gesehen Platz 1 der Todesursachen erobert.

Die bisherigen Präventions-, Vorsorge- und Therapieansätze sind trotz aller Anstrengungen gescheitert. Es hat sich als Irrweg erwiesen häufige Krebsarten durch Herausschneiden oder die Vernichtung von Zellen durch ionisierende Strahlung oder Zellgifte sicher dauerhaft zu heilen.

Wodurch entsteht Krebs und wie sehen aus dieser Erkenntnis abgeleitete zielführende Abhilfemaßnahmen aus?

1863 hält der Arzt Rudolf Virchow Krebs durch lokale Reizung verursacht[3]. 1895 berichtet Ludwig Rehn über Blasenkrebs durch Anilinfarbstoffe[4]. Tabak verursacht Krebs an Lippen, Zunge, Mund, Kiefer, Speiseröhre, Luftröhre und Lungen[5]. Von 1910 bis 1939 steigt Lungenkrebs durch den stark gestiegenen Zigarettenkonsum um das 10-fache an[6]. Tabakrauch enthält ~4000 Chemikalien. Raucher inhalieren in 10 Jahren bis 4kg Teer[7]. Die negative Wirkung auf die Körperflüssigkeiten führt zeitlich verzögert zu Krebs. Durch längeren Kontakt mit Paraffin, Teer, Ruß und bestimmten Mineralölen entstand Hautkrebs[8]. „Buttergelb“ war einer von vielen Teerfarbstoffen, die Blasen- oder Magenkrebs verursachen konnten[9]. 1939 leiden 59% der deutschen Krebspatienten an Magenkrebs und 25% an Lungenkrebs[10]. Es gibt synthetische Farben, Kunstseide, Kunstharze, Gummilösungen mit Benzol, verflüssigte Kohle, Blei im Benzin und Pestizide auf Phosphorbasis[11]. 1943 sind etwa 3/4 der Krebsopfer Facharbeiter[12]. Giftstoffe wirken auf die Körperflüssigkeiten.

Von ~1810 bis 1935 steigt der deutsche Fleischkonsum von 14 auf 56kg pro Jahr und der Zuckerkonsum von 4 auf 24kg in 1900. 1935 sterben in Bayern 26 von 10000 Metzgern an Krebs von erwarteten 16, 50% davon an Magenkrebs[13]. 1939 ist bekannt, dass Magenkrebs häufig in Europa vorkommt, aber selten in Kalkutta, wo wenig Alkohol und Fleisch konsumiert werden[14]. Je eiweiß- und kalorienreicher die Ernährung umso mehr Krebs.

---

2 Seeger, Sachsse: „Krebsverhütung durch biologische Vorsorgemaßnahmen“ 1984 S.127
3 Virchow: „Die krankhaften Geschwülste, 3.Bd.“ August Hirschwald, Berlin 1863-1867
4 Rehn: „Blasengeschwülste bei Fuchsin-Arbeitern“ Archiv für klin Chirurgie 50 588-600 1895
5 Fritz Lickint: „Tabak und Organismus“ 1939 Proctor: „Blitzkrieg gegen den Krebs“ S.211f
6 Wüstner: „Eine Krebsstatistik mit besonderer Berücksichtigung des Bronchialcarcinoms“ Med Dissertation Jena 1941 Proctor: „Blitzkrieg..“ S.242
7 Proctor: „Blitzkrieg gegen den Krebs: Gesundheit und Propaganda im Dritten Reich“ S.222fff
8 Proctor: „Blitzkrieg gegen den Krebs: Gesundheit und Propaganda im Dritten Reich“ S.89,143
9 Proctor: „Blitzkrieg gegen den Krebs: Gesundheit und Propaganda im Dritten Reich“ S.192
10 Proctor: „Blitzkrieg gegen den Krebs: Gesundheit und Propaganda im Dritten Reich“ S.223
11 Proctor: „Blitzkrieg gegen den Krebs: Gesundheit und Propaganda im Dritten Reich“ S.139
12 Proctor: „Blitzkrieg gegen den Krebs: Gesundheit und Propaganda im Dritten Reich“ S.247
13 Proctor: „Blitzkrieg gegen den Krebs: Gesundheit und Propaganda im Dritten Reich“ S.152
14 Hintze: „Kultur und Krebs“ 1939 Proctor: „Blitzkrieg..“ S.80

1902 weiß man, dass Röntgenstrahlung Schäden setzt[15]. Röntgentechniker leiden an Strahlenschäden und Krebs. Schrittweise wird operiert und dann amputiert. 1906 kennt man Leukämie durch Strahlung[16]. Ende der 50er Jahre wird Krebs bei Kindern durch Röntgenbilder der Mutter vor der Geburt nachgewiesen[17]. Strahlentherapien bergen ein deutlich erhöhtes Risiko für einen Zweitkrebs[18].

Ängste und Schocks reduzieren die Durchblutung. Wenn für den Stoffwechsel der Zellen nötige Stoffe fehlen schalten die Zellen zur Energiegewinnung auf die wenig effiziente Gärung um – Milchsäure entsteht und die Zellen verhalten sich wie embryonale Zellen oder Krebszellen. Ängste fördern Gefahrzustände, wenn sie länger anhalten.

Wo liegen die Gemeinsamkeiten der unterschiedlichen Krebsursachen? In jedem Fall werden die Körperflüssigkeiten beeinflusst. 1879 bestimmt Pasteur anhand einer angelegten Kultur die Überlebenschance von Patienten[19]. Um 1950 sollen Urintests Krebs mit einer Genauigkeit von **95%** nachweisen können[20]. Um 1990 zeigt eine Auswertung der Lymphozytengrößen zuverlässig Krebs an[21]. Es scheint also möglich Krebs aus den Körperflüssigkeiten zu diagnostizieren. Speichel, Urin und Blut sind bei Krebs messbar verändert.

Warum dauert es beim Rauchen Jahre bis Krebs entsteht? Eine Arbeit von 1948 belegt, dass die Krebswirkung des Teerfarbstoffs „Buttergelb“ von der Gesamtmenge des zugeführten Giftstoffs abhängt[22]. Immer wieder gelangt ein kleiner Teil des Gifts in die Körperflüssigkeiten. Je mehr Gift da ist um so höher steigt die Wahrscheinlichkeit für Krebs. Bei kleinen zugeführten Mengen kann es Jahre dauern bis die kritische Menge erreicht ist.

Die Aufnahme von Giftstoffen ist präventiv zu reduzieren, um Krebs zu reduzieren. Entgiftung statt Vergiftung bringt eher dauerhafte Heilung als Chemo-Zellgifte oder hochdosierte ionisierende Strahlen. Maßnahmen im Bereich Ernährung, Bewegung, Entspannung, Entgiftung und Minimierung von Störfeldern sind möglich um den Stoffwechsel zu optimieren.

Bereits 1935 war die Bedeutung der Prävention bekannt und es gab große Anstrengungen Risikofaktoren wie das Rauchen zu minimieren[23]. Es gibt eine Menge Literatur zu Ernährung, Mikro-Nährstoffen, Bewegung, Licht, Mobilfunk und Gifte/Entgiftung. Jeder Autor schreibt auf Basis seines Wissenshorizonts. So wie ein Arzt meist wenig über Ernährung weiß und ein Ernährungswissenschaftler wenig über Licht, ein Baubiologe wenig über Anatomie und ein Umweltmediziner wenig über erfolgreiche elektromagnetische Heilansät-

---

15 Frieben: „Demonstration eines Cancroid des rechten Handrückens, das sich nach langdauernder Einwirkung von Röntgenstrahlen entwickelt hatte“ Fortschr Röntgenstr 6 106-111 1902

16 Ziegler: „Experimentelle und klinische Untersuchungen über die Histogenese der myeloiden Leukämie“ G. Fischer Jena 1906

17 Sara Shannon: „Diet for the Atomic Age” S.43
Stewart, Webb, Hewitt: „A survey of childhood malignancies“ BMJ 2 1495-1508 1958

18 Brenner, Hall, Curtis, Ron: „Prostate radiotherapy is associated with second cancers in many organs, not just the colorectum“ Gastroenterology 129,2 773-774 8.2005

19 Wilson: „The early recognition of Streptococci as causes of disease" Medical History 31 403-414 1987 S.412

20 www.ahealedplanet.net/mdaq.htm Dr. Howard Beard
Terrell, Beard: „A biochemical test for chorionic gonadotrophin in the urine and its value as an aid in the diagnosis of pregnancy and malignancy“ South Med J 48,12 1352-1360 12.1955

21 Govallo: „Immunology of Pregnancy and Cancer“ 1993 SU-Patent 1432008 9.2.1987 -> 23.10.1988

22 Druckrey, Küpfmüller: „Quantitative Analyse der Krebsentstehung“ Zeitschrift für Naturforschung (Wiesbaden) 3,3b 254-266 1948

23 Proctor: „Blitzkrieg gegen den Krebs: Gesundheit und Propaganda im Dritten Reich“

ze bei Krebs, so weiß ein Elektroingenieur meist wenig über Medizin.

Ist der Durchbruch bei der Diagnose und Therapie von Krebs bisher deswegen ausgeblieben, weil zu wenig interdisziplinär zusammengearbeitet wird? Liegt es am zu vielen speziellen Fachwissen bei zu wenig gesamthaftem Überblick? Was wurde übersehen?

Laut Paul Gerhard Seeger wird das **Lymphsystem** ignoriert. Die Zusammensetzung der Lymphe ist stoffwechselabhängig. Lymphozyten sind eine Art Schutzpolizei gegen pathogene Bakterien[24]. Brustkrebs breitet sich über das Lymphsystem aus. 1947 hatten Knisely, Bloch, Eliot und Warner über verklumptes **Blut** als Krankheitsursache berichtet[25]. Wie lassen sich Körperflüssigkeiten brauchbar diagnostizieren und günstig beeinflussen?

Labortests testen unter Laborbedingungen. Mikroskope zeigen kleinste Teilchen meist tot und verändert durch Färbung. Elektronenmikroskope zeigen ebenfalls kein reales Bild der Wirklichkeit. Elektrische Aspekte und die Effekte der realen Umgebung im Körper werden bei üblichen Untersuchungen ausgeblendet. Elektrische Aspekte spielen jedoch eine Rolle bei Bakterien, Erkrankungen und Krebs. Wenn ein elektrisches Gerät ausfällt aufgrund zu hoher Luftfeuchtigkeit wird man den Fehler nicht finden können wenn man das Gerät vor dem Test auf dem Labortisch sorgfältig getrocknet hat. Bisher unbeachtete Aspekte müssen beachtet werden, wenn Ursachen gefunden und behoben werden sollen.

1928 sah der Franzose Laville Krebs als elektrische Störung. Der Österreicher Rudolf Pekar sprach von einem veränderten elektrischen Feld um Tumoren, das nicht automatisch verschwindet, wenn man den Tumor operativ entfernt. Laut Paul G. Seeger sind durch Hautwiderstandsmessung am Ohr erkrankte Organe sicher festzustellen (W. Buchholz)[26].

Dieses Buch weist auf Zusammenhänge bei Krebs im Bereich der Körperflüssigkeiten hin. Auf jeder Seite werden unten die entsprechenden Zitate angezeigt. Dies erspart die Suche im Anhang. Interessierte können den Titel in eine Suchmaschine eingeben und ggf. in der Wissenschaftsdatenbank „Pubmed“ finden. Oft sind „Abstracts“ verfügbar und manchmal gratis die Originaltexte. Eine eigene Überprüfung und/oder Vertiefung wird so erleichtert. Mit dem Wachsen des Verständnisses werden Zusammenhänge klarer.

Krebs ist kein unabänderliches Schicksal. Bereits 1971 berichtete Johanna Budwig, dass mit Öl-Eiweißkost die bei Krebs beeinträchtigte Sauerstoffaufnahme rasch verbessert werden kann. Schleimhäute, Darm und Blase werden angeregt und Giftstoffe ausgeschieden mit günstigem Einfluss auf Nervensystem und Stimmungslage. Tumoren werden abgebaut und ausgeschieden. Metastasen – auch in Augen, Lunge oder Knochen – verschwinden, so wie Stauungen im Lymphsystem. Das gestörte Blut wird normalisiert – oft bereits nach 4 Wochen[27]. Ähnliche Erfolge mit einem anderen ungiftigen Ansatz wurden von Max Gerson bereits 1946 berichtet[28].

Es ist weltweit viel wertvolles Wissen vorhanden, das genutzt werden kann um die eigene Überlebenschance bei Krebs oder die von Patienten zu steigern. In jedem Fall ist zu beachten ob es sich um Informationen oder eher um Desinformationen handelt wie auf Seiten wie Quackwatch, Psiram etc. leider zu sehen. Man muss lernen die Perlen zu finden.

---

24 Seeger: „Leitfaden für Krebsleidende“ S.79f

25 Knisely, Bloch, Eliot, Warner: „Sludged blood" Science 106,2758 431-440 7.11.1947

26 Seeger: „Leitfaden für Krebsleidende“ S.54f

27 Seeger, Sachsse: „Krebsverhütung durch biologische Vorsorgemaßnahmen“ 1984 S.85f

28 Gerson: „Dietary considerations in malignant neoplastic diseases; a preliminary report" Rev Gastroenterol 12 419-425 1945

Aus vielen kleinen Puzzlesteinen ergibt sich im Lauf der Zeit ein brauchbares Bild.

Krebsartiges Wachstum verstehen

Im jedem Körper gibt es Zellaufbau, Wachstum, Regeneration und Abbau/Verfall:

- Wachstum: In 9 Monaten wächst ein Embryo aus einer einzigen Zelle heran. Kinder wachsen. Das Wachstum stoppt wenn die vorbestimmte Größe erreicht ist.
- Heilung/Regeneration: Eidechsen können den Schwanz abwerfen und regenerieren. Salamander können fast alle Körperteile regenerieren. Kinder können eine abgetrennte Fingerkuppe nachwachsen lassen – ein elektrisch gesteuerter Prozess[29].

1970 sieht Meryl Rose Regeneration als Schlüssel zum Verständnis von normalem und abnormalem Wachstum[30]. Bei Krebs wird die Regeneration nicht korrekt abgeschlossen.

Stammzellen

Die Basis von Wachstum und Regeneration sind sogenannte Stammzellen. Robert Becker zeigte dass solche Zellen im Körper durch kleine elektrische Ströme gebildet werden können. Stammzellen sind dabei die **Basiszellen** aus denen die benötigten **spezialisierten Zellen** gebildet (=differenziert) werden können. Eine Fingerkuppe besteht aus spezialisierten Zellen für Fingernagel, Haut, Nerven, Blutgefäße usw. Die Regeneration einer solchen Kuppe klappt wenn genügend der benötigten Stammzellen zur Verfügung stehen und die Spezialisierung der Zellen an Ort und Stelle korrekt gelingt[31]. Beim Salamander gelingt dies besonders gut. Ähnlich gut wachsen normalerweise Embryonen heran.

Probleme treten auf wenn Kinder älter werden. Fingerkuppen können dann nicht mehr ohne weiteres vom Körper regeneriert werden. Durch Hilfsmittel wie einen extern angelegten Strom geeigneter Größe kann Regeneration jedoch auch bei älteren Menschen noch erreicht werden[32].

Bei Krebs handelt es sich um einen Wachstumsprozess – scheinbar ohne Kontrolle. Die Zellen teilen sich immer wieder und es bilden sich charakteristische Zellgruppierungen aus die anhand ihrer Struktur (Histologie) unterschieden werden. Je weniger spezialisiert (=differenziert) die Zellen sind umso bösartiger wird der Tumor eingeschätzt.

1854 meldet Robert Remak, dass embryonale Reste im Körper zu gut- oder bösartigen Tumoren werden können[33]. 1877 vermittelt Julius Cohnheim diese Sichtweise in seinen Vorlesungen über Pathologie. Besonders ausgeprägt sei der embryonale Gewebecharakter beim Myxom und Sarkom[34]. 1891 berichtet Ribbert seine Theorie[35]. 1902 schreibt John Beard dass Krebszellen trophoblastischen Embryonalzellen gleichen[36]. Krebszellen erzeugen das Schwangerschaftshormon hCG, so wie trophoblastische Embryonalzellen. 1927 berichtet Fischer über embryonale Zellen und Krebs[37]. 1936 bezeichnet Fuchs bösartige Zellen als Embryonalzellen, deren Differenzierungsfähigkeit (= die Fähigkeit zur Speziali-

---

29 Becker, Selden: „The Body Electric: Electromagnetism and the Foundation of Life"
30 Meryl Rose: „Regeneration: Key to Understanding Normal and Abnormal Growth and Development“
31 Becker, Selden: „The Body Electric: Electromagnetism and the Foundation of Life" S.156
Illingworth: „Trapped fingers and amputated finger tips in children" J Pediatric Surgery 9,6 853-858 1974
32 US-Patent 5814094 Becker, Flick 1998 elektrische Stimulation von Gewebeheilung und Regeneration
33 Remak: „Ein Beitrag zur Entwicklungsgeschichte der krebshaften Geschwülste” Deutsche Klinik 6 170-175 1854
34 Cohnheim: „Vorlesungen über allgemeine Pathologie" Hirschwald, Berlin 1877 S.648
35 Ribbert: „Neuere Arbeiten zur Aetiologie des Carcinoms" Deutsche med Wochenschrift 17,1 13-15 1891
36 Beard: „Embryological aspects and etiology of carcinoma" Lancet 159,4112 1758-1761 21.6.1902
37 Fischer: „Embryonale Zellen und Krebszellen" Klinische Wochenschrift (Berlin) 6 433-435 1927

sierung in den an Ort und Stelle benötigten Zelltyp) blockiert wurde[38].

38 Fuchs: „Die Bedeutung der 'CaR' für das Krebsproblem und andere Forschungsgebiete" Zeitschrift für Krebsforschung (Berlin) 44 384-404 1936

Krebs umkehren durch ungiftige Methoden

Auf der dargestellten Theorie basierend wurden unterschiedliche Ansätze beschrieben um Krebs wieder zurückzubilden. Hier ein Beispiel: [39]

Gifte meiden: Zu den von außen zugeführten Giften, die die Zellatmung stören können gehören z. B. Kohlenmonoxid CO, Alkohol, Antibiotika, Impfstoffe, Medikamente, Dioxin, Pestizide, Lösungsmittel, PCB, Fluoride, Nikotin, Chlor, Nitrosamine, Kohlenwasserstoffe und Schwermetalle wie Aluminium, Cadmium, Kobalt, Blei, Quecksilber, Nickel oder Plutonium. Ebenso störend sind überhitzte Fette und Parasiten, die aus Fleisch oder vom Kontakt zu Haustieren stammen können. Es ist möglich auf Kosmetika, Badezusätze, Shampoos, Bodenreiniger und Waschmittel zu verzichten, die Giftstoffe enthalten. Die Anzahl der Giftquellen kann reduziert werden.

Entgiftung ist möglich: Ozon- und Überwärmungsbehandlungen (Hyperthermie=künstliches Fieber) entfernen Gifte und können zu Krebsrückbildungen führen. Ozon verbessert die Zellatmung und erhöht den Sauerstoffpartialdruck pO2 im Blut. Ozon oxidiert Milchsäure und wandelt freie Wasserstoffionen in Wasser (H2O) um. Aus Kohlenmonoxid CO wird Kohlendioxid CO2. Parasiten werden durch Ozon vermieden oder abgetötet. Der Nutzen von Ozontherapien kann durch Magneten gesteigert werden (Dr. Philpott).

Die Entgiftungsorgane des Körpers können gereinigt werden: Es gibt Rezepte zum Thema Leberreinigung (Bittersalz, Vitamin C, Olivenöl, Grapefruit, rote Bete), Nierenreinigung (Hortensienwurzel, Wasserdost, Eibischwurzel, Schwarzkirschkonzentrat, Petersilie, Goldrute, Glycerin, Ingwer, Bierhefe, Magnesiumoxid), Darmreinigung (Kaffee-Einläufe, Aktivkohle), Parasitenkur (Wermut, Schwarzwalnusstinktur, Nelken, Methylenblau), Hautreinigung (Rizinusölpackungen, Hautbürsten, H2O2-Bäder) und es gibt Chelat-Therapie.

Um 1946 hat Max Gerson großen Erfolg bei Krebs durch Entgiftung. Um 1960 zeigt Johanna Budwig Erfolge durch Korrektur der Fette. 1978 berichten Cameron und Pauling 300 Tage mittlere Lebensverlängerung bei Krebs im Endstadium durch kontinuierliche intravenöse Gabe von Vitamin C[40] ohne abruptes Absetzen[41].

Vitamin C und Zinnkraut stärken das Gewebe gegen auflösende Enzyme. Ungewünschte Blutgefäßbildung (Angiogenese) kann durch Stoffe wie Haiknorpel, Selen und modifiziertes Zitruspektin reduziert werden. Das Leberenzym PEP-CK, das die Umwandlung von Milchsäure in Stärke ermöglicht kann durch Hydrazinsulfat blockiert werden. Aloe Vera, Astragalus, Chapparal, Knoblauch, Königskerze und Petersilie stimulieren das Immunsystem und Appetit. Kohlehydrate und Zucker kann man reduzieren/meiden.

Sonnenlicht sorgt für die Bildung von Vitamin D, das ein sehr bedeutender Faktor bei Krebs ist. Das Milieu muss optimiert werden. Heute gibt es Bücher, die zeigen wie man ungiftig Krebs in fortgeschrittenem Stadium heilen kann. Autoren wie Bill Henderson, Dolores Geisler, Susan Gorkosky und John Lubecki geben Hinweise auf Geräte wie homöopathische Imprinter, Laser, ionische Fußbäder und russische Scenargeräte[42].

---

39 Pressman: „The owner's manual for the human body“ www.o3center.org/Articles/TheOwnersManualForTheHumanBody.html

40 Cameron, Pauling: „Supplemental ascorbate in the supportive treatment of cancer: reevaluation of prolongation of survival times in terminal human cancer“ Proc Natl Acad Sci USA 75,9 4538-4542 9.1978

41 Engelbrecht, Köhnlein, Pandit, Sacher: „Die Zukunft der Krebsmedizin“ S.261

42 Gorkosky, Lubecki: „Conquering cancer“, Geisler: „Let's put an end to cancer“

Prävention und Heilung sind möglich.

Besser überleben trotz Krebs

Am Ende des zweiten Weltkriegs litten die meisten Krankenhauspatienten an Lungenentzündung. Es dauerte nicht lange, bis sich die Bakterien so weit vermehrt hatten, dass sie von den Lungen ins Blut gelangten. Das Fieber stieg auf 40.5°C. Wenn die Haut dabei trocken und heiß blieb starb das Opfer. Schwitzen bedeutete die Rettung. Die Chance zu überleben lag bei etwa 50%. Fast 100000 Amerikaner starben jedes Jahr, bis dann Hilfe kam durch Penicillin in Form eines weißen Pulvers[43].

Ein ähnliches „Wunder“ erhoffte man sich bei Krebs. 1975 berichten Helson und Kollegen über den Tumor-Nekrosefaktor, der Tumoren einschmelzen lässt[44]. Operation, Bestrahlung und Chemotherapie erwiesen sich nicht als Wunder. Immer öfter lautet die Todesursache Krebs. Mehr als 25% sind heute betroffen, es trifft also mehr als **jeden Vierten**. Dabei war Krebs um 1800 eine selten tödliche Erkrankung und noch knapp 100 Jahre später, im Jahr 1898 war Lungenkrebs so selten, dass nur 140 Fälle aufgeführt werden konnten[45].

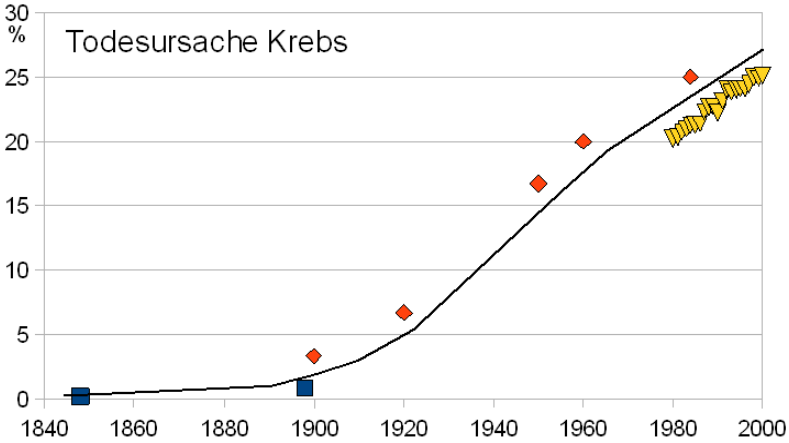


Bild 1: Die Todesursache Krebs ist in den letzten 170 Jahren von unter 1% auf mehr als 25% dramatisch angestiegen (Zahlen 1840-1900 England, ab 1900 Deutschland). In der Altersgruppe von 45-65 Jahren sind heute mehr als 40% betroffen.

Heute tritt Lungenkrebs häufig auf. Eine der Ursachen ist das Rauchen. Bei Frau Brefeld lautet die Diagnose „nichtkleinzelliges Lungenkarzinom“. Etwa 90% sterben in den ersten 5 Jahren nach der Diagnose. Die Ärzte schneiden ein Viertel des Lungenflügels heraus, worauf es bald Metastasen gibt in der ganzen Lunge. Ein halbes Jahr Chemotherapie bringt die Haare zum Ausfallen, der Krebs jedoch bleibt. Ein Versuch mit „Iressa“ (42.574€ pro Jahr) lässt die Tumoren vorübergehend schrumpfen. Im Vergleich zu Plazebos (Scheinmedikamenten) verlängert es die Überlebensdauer jedoch nicht. Nach einem Jahr sind beide Lungenflügel wieder übersät mit Metastasen[46].

---

43 Becker, Seldon: „The body electric“ S.17f

44 Helson, Green, Carswell, Old: „Effect of tumour necrosis factor on cultured human melanoma cells" Nature 258 731-732 1975

45 Proctor: „Blitzkrieg gegen den Krebs“ S.207

46 Blech, Egler, Grill, Hackenbroch: „Schlicht obszön“ Der Spiegel 20 166-171 2010

Teure Mittel werden auf den Markt gebracht, deren Nutzen bei Krebs meist beschämend klein ist. Der „Spiegel“ 20/2010 nennt Namen und Lebensverlängerung:

- „MabThera“ 134.280€/Jahr bei Lymphomen (ohne Nachweis Lebensverlängerung)
- „Yondelis“ 124.835€/Jahr für 2.1 Monate (11.8 → 13.9 Monate) bei Weichteilsarkom
- „Alimta“ 67.627€/Jahr für 1.7 Monate (10.9 → 12.6) bei Lungenkrebs nichtkleinzellig
- „Erbitux“ 64.759€/Jahr für 1.7 Monate (6.9 → 8.6) bei Darmkrebs
- „Sutent“ 58.843€/Jahr bei Magenkrebs (ohne Nachweis Lebensverlängerung)
- „Nexavar“ 58.400€/Jahr für 2.8 Monate (7.9 → 10.7 Monate) bei Leberzellkarzinom
- „Avastin“ 55.714€/Jahr für 2 Monate (10.3 → 12.3 Monate) bei Lungenkrebs

2 Monate Lebensverlängerung mögen gut klingen. Dabei sagen Durchschnittswerte nicht aus, wer hier einen Nutzen hat. Den meisten Patienten helfen diese Mittel nicht. Bei Einigen helfen sie ein wenig und nur sehr wenige profitieren wirklich davon. Zellgifte schädigen Organe. Marlies P. erhält ein halbes Jahr „Herceptin“, bis sie einen Druck auf der Brust spürt – Herzschwäche, eine typische Nebenwirkung. Seitdem muss sie Herztabletten nehmen. Beim nächsten Rückfall bekommt sie „Tyverb“ und landet wegen des Brechdurchfalls für 11 Tage im Krankenhaus. Nun gibt es wieder „Herceptin“.

Während diese Spezialmittel nur etwa 2% aller Verschreibungen ausmachen verursachen sie **mehr als 25% der Arzneimittelkosten** mit stark steigender Tendenz, denn 180 Firmen entwickeln 400 neue Wirkstoffe von denen 40 bis 2016 auf den Markt kommen sollen. Die teuren Mittel werden nach dem Gießkannenprinzip verordnet. Bis zum Tod folgt eine Behandlung auf die andere. Wenn ein Mittel nicht wirkt probiert man das nächste aus.

Aus den USA stammen Aussagen wie die Folgenden:

- 91% der sterbenden Krebspatienten erhalten Strahlentherapie, wobei die Hälfte dieser Patienten 60% der verbliebenen Lebenszeit mit solchen „Therapien“ verbringt. Die meisten sind nicht in der Lage dies zu beenden, weil sie zuvor sterben. Statt Schmerzen zu lindern vergrößern diese Behandlungen oft die Schmerzen.
- 20% der sterbenden Krebspatienten bekommen Zellgifte innerhalb der letzten 14 Tage. 33% der Patienten werden erst dann ins Hospiz geschickt, wenn nur noch 3 Tage Restlebensdauer verbleiben. Die Einkommen der Onkologen sind in den letzten 10 Jahren um 86% gestiegen. Das meiste Einkommen resultiert aus Chemotherapien. Verschwiegen wird die Hoffnungslosigkeit solcher Therapieansätze.
- Bestrahlung und Chemotherapie schädigen gesunde Zellen und Organe. Viele sterben an Leber- und Herzversagen.
- 25% der Krankenversicherungsausgaben werden im letzten Lebensmonat geleistet.

Es ist nicht in Ordnung, wenn sterbende Patienten ihrer Lebensqualität beraubt und bis zum Tod bis auf den letzten möglichen Dollar ausgemolken werden[47].

Es ist klar:

- Ein paar Monate Lebensverlängerung sind kein Durchbruch bei der Therapie.
- Die Nebenwirkungen sind groß bei gleichzeitig extremen Kosten.
- Es ist nicht akzeptabel, wenn die Kassenbeiträge bei weiter sinkenden Leistungen munter weiter steigen, um solche Experimente forciert weiter zu betreiben.

Laut Krebshilfe erkranken jährlich etwa 450.000 Menschen in Deutschland neu an Krebs und 216.000 Menschen sterben daran. Krebs ist bei Kindern die zweithäufigste Todesursache. Gemeint sind dabei vor allem Leukämie, Tumoren des Gehirns und Rückenmarks sowie Lymphknotenkrebs[48].

All diese vielen Menschen leiden sicher nicht an einem Mangel an metastasenauslösenden Operationen und krebsauslösenden Strahlen und Chemotherapien. Die Erkrankung Krebs hat Ursachen und diese Ursachen werden durch derartige Behandlungsmethoden keinesfalls abgestellt. Therapieansätze sollten die Reparaturmechanismen des Körpers unterstützen statt diese zu zerstören. **Entgiften statt Vergiften macht Sinn**.

47 www.naturalnews.com/z029032_cancer_patients_profits.html

48 www.krebshilfe.de/krebszahlen.html Stand 2010

Krebsausbreitung

Es wurde gezeigt, dass Krebs durch ungünstige Beeinflussung der Körperflüssigkeiten entsteht und sich auf diesem Weg auch zunehmend ausbreitet. Metastasen bilden sich bevorzugt an Engstellen aus, wo der Transport besonders kritisch ist. Wenn das Zeta-Potential zu weit absinkt und sich zu viele Teilchen zu größeren Clustern zusammenballen wird die Transportstörung als lokale Schwellung sichtbar.

Um 1840 untersucht Rudolf Virchow Brustkrebsopfer und vermutet, dass die Erkrankung als einzelner Punkt in der Brust beginnt, der im Lauf der Zeit größer wird und sich dann **entlang der Lymphkanäle** bis zu den Lymphknoten in der Achselhöhle ausbreitet. Die Lymphknoten wurden als eine Art Filter verstanden um Krebszellen herauszufiltern. Bei Verstopfung des „Filters“ schwellen die Knoten an und halten den gefährlichen Inhalt zurück. Wenn alle Verteidigungslinien durchbrochen sind breitet sich die Erkrankung ins Skelett und lebenswichtige Organe aus[49].

1880 berichtet Dr. Gross aus Philadelphia über die natürliche Ausbreitung von nicht sinnvoll operierbarem Brustkrebs in 97 Fällen. Im Mittel wurde 14 Monate nach Tumorentdeckung die Haut befallen, 6 Monate danach bricht der Tumor durch und verwächst weitere 2 Monate später mit der Brustwand. 32 Monate nach Tumorentdeckung wird die andere Brust befallen. In 25% der Fälle bilden sich Fernmetastasen innerhalb eines Jahres und bei weiteren 25% innerhalb von 3 Jahren[50].

Brustkrebs erscheint durch Operation schwer heilbar. Oft gibt es Rückfälle:

- Billroth 85% Rückfälle 1867-1876
- Fischer 75% Rückfälle 1871-1878
- Küster 60% Rückfälle 1871-1885
- Volkmann 59% Rückfälle 1874-1878
- König 58-62% Rückfälle 1875-1885
- Czerny 62% Rückfälle 1877-1886
- Gussenbauer 64% Rückfälle 1878-1886
- Lücke 66% Rückfälle 1881-1890
- Bergmann 51-60% Rückfälle 1882-1887[51].

Ab 1889 führt der amerikanische Chirurg Halsted dank optimierter Anästhesie- und Sterilisiermethoden Radikaloperationen bei Brustkrebs durch (Entfernung der kompletten Brust, der darüberliegenden Haut, der darunterliegenden Muskeln und der Lymphknoten), die sich weltweit durchsetzen. Dummerweise leben 10 Jahre später nur noch 23% der von Halsted auf diese Weise verstümmelten Patienten. Noch radikalere Operationsmethoden sind die Folge. Randomisierte Studien (nach dem Zufallsprinzip ausgewählte Patienten) zeigen jedoch keinen Nutzen auf. **Trotz vollständigster Entfernung** kommt es zu Fernmetastasen[52]. Manche Patienten überleben, während andere trotz Behandlung sterben.

---

49 Virchow: „Die krankhaften Geschwülste. Band 1" August Hirschwald, Berlin 1863-1873
Retsky, Demicheli, Hrushesky, Baum, Gukas: „Surgery triggers outgrowth of latent distant disease in breast cancer: an inconvenient truth?" Cancers 2,2 305-337 2010

50 Gross: „A practical treatise of tumours of the mammary gland“ D. Appelton & Co. New York 1880

51 Halsted: „The results of operations for the cure of cancer of the breast performed at the Johns Hopkins Hospital from june 1889 to january 1894“ Ann Surg 20,5 497-555 11.1894

52 Retsky, Demicheli, Hrushesky, Baum, Gukas: „Surgery triggers outgrowth of latent distant disease in breast cancer: an inconvenient truth?" Cancers 2,2 305-337 2010
Meier, Ferguson, Karrison: „A controlled trial of extended radical mastectomy" Cancer 55 880-891 1985

Der Unterschied scheint in der individuellen Belastung der Körperflüssigkeiten zu liegen.

1940 stellt Oscar Batson Metastasierung **über die Venen** fest[53]. 1980 veröffentlicht Fisher sein Modell der Krebsausbreitung **über die Blutbahn**[54].

Krebs breitet sich über die **Körperflüssigkeiten** im Körper aus. Verletzungen durch Unfälle, Biopsie oder Operationen können diesen Vorgang auslösen und beschleunigen, wie im Kapitel „Krebs durch Verletzungen“ beschrieben.

Giftstoffe, die über Haut etc. in die Körperflüssigkeiten eingebracht werden vergrößern die Wahrscheinlichkeit für Krebs. In Tierversuchen dauerte es Monate, bis durch das stetige Einreiben von Teer die Körperflüssigkeiten und deren Entgiftungsorgane Leber, Nieren etc. so weit geschädigt waren, dass Krebs entstehen konnte[55]. Bei Rauchern ist eine **zeitliche Verzögerung** von ca. 20 Jahren zwischen dem Zigarettenkonsum und dem Auftreten von Lungenkrebs bekannt (siehe Bild 14).

Störfaktoren wie Elektrosmog, ionisierende Strahlung oder auch Verletzungen können diese zeitliche Verzögerung reduzieren. Zu den Faktoren die Metastasierung begünstigen zählen laut Fisher Leberschäden, zu viel Eiweiß und Fette, rheologische Veränderungen der Körperflüssigkeiten und Blockaden. Günstig soll wirken Kortison, wenig eiweißreiche Nahrung und Blutverdünner wie Heparin und Plasmin[56]. Dauerstress, der das adrenalinerzeugende System lahmlegt oder ein verschobener pH-Wert, der die Wirksamkeit von Adrenalin hemmt macht Krebs wahrscheinlicher. Dr. Fryda hatte Erfolge mit Adrenalingabe bei Krebs[57].

Je mehr Störfaktoren sich ungünstig aufaddieren, um so rascher entsteht Krebs und breitet sich aus. Da Krebs bereits vor der Entdeckung gestreut hat kann auch eine aufwendige lokale Behandlung das Überleben wenig beeinflussen. Eine **systemische Behandlung** jedoch scheinbar lokaler Tumoren erscheint nützlich und könnte Heilung bringen. Klinische Tests bestätigen diese Annahmen[58]. Seit etwa 50 Jahren weiß man, dass die Entfernung des Primärtumors das rasche Wachstum von „schlafenden“ Metastasen auslöst[59].

Erkrankungen der Körperflüssigkeiten kann man operativ nicht heilen. Es gibt erfolgreichere Methoden über die Beeinflussung der Körperflüssigkeiten wie im Kapitel „Zielgerichtete Therapieansätze“ zu sehen.

Krebs ist eine **systemische** und keine lokale Erkrankung, denn Körperflüssigkeiten wie Blut oder Lymphe zirkulieren im gesamten Körper. Lokale Therapien greifen daher selten.

---

53 Batson: „The function of the vertebral veins and their role in the spread of metastases" Ann Surg 112,1 138-149 7.1940

54 Fisher: „Laboratory and clinical research in breast cancer: a personal adventure: the David A. Karnofsky memorial lecture" Cancer Res 40,11 3863-3874 11.1980 Cancers 2,2 305-337 2010

55 Yamagiwa, Ichikawa: „Experimental study of the pathogenesis of carcinoma“ J Cancer Res 3 1-21 1918

56 Fisher: „Laboratory and clinical research in breast cancer: a personal adventure: the David A. Karnofsky memorial lecture" Cancer Res 40,11 3863-3874 11.1980 Chart 5

57 Fryda: „Diagnose: Krebs“

58 Early Breast Cancer Trialists‘ Collaborative Group: „Systemic treatment of early breast cancer by hormonal, cytotoxic or immune therapy: 133 randomized trials involving 31,000 recurrences and 24,000 deaths among 75,000 women“ Lancet 339 1-15, 71-85 1992 Cancers 2,2 305-337 2010
Early Breast Cancer Trialists‘ Collaborative Group: „Effects of radiotherapy and surgery in early breast cancer. An overview of randomized trials“ N Engl J Med 333 1444-1445 1995

59 Retsky et al: „Surgery triggers .." Cancers 2,2 305-337 2010 S.321

Spontanheilungen

Zu den interessantesten Heilerfolgen bei Krebs zählen Spontanheilungen ohne eine erkennbare Therapie. Warum bildet sich Krebs manchmal langsam oder auch rasch zurück? Wie häufig treten solche Phänomene auf? Was kann man daraus lernen?

1956 veröffentlichen Everson und Cole über 600 **spontane Krebsrückbildungen**, von denen 47 ausreichend gut dokumentiert sind:

- 22 Fälle betreffen Karzinome von Blase, Zunge, Magen, Eierstock und Myosarkome, wobei sich 15 vollständig zurückbildeten.
- In 7 Fällen verkleinerten sich Tumor **und** Metastasen von Neuroblastomen, Adenokarzinom und Sarkom.
- In 11 Fällen bildeten sich **Metastasen** zurück von Adenokarzinom, Neuroblastom, Melanosarkom, Melanoblastom und malignem Melanom – davon in 9 Fällen vollständig[60].

1960 und 1964 berichten Fauvet und Kollegen über spontane Krebsrückbildungen[61] und 1971 Stephenson und Kollegen[62]. Eine gute Zusammenstellung findet sich bei O'Regan und Hirshberg 1993 – ein umfangreiches Werk mit 713 Seiten, ISBN 0943951178[63].

1978 melden Krutchik und Kollegen[64] und 1999 Larsen und Rose spontane Rückbildungen bei **Brustkrebs**[65].

Spontane Rückbildungen sind real. Das Ziel muss es sein günstige Voraussetzungen für solch positive Veränderungen zu schaffen. Über eine geeignete Beeinflussung der Körperflüssigkeiten kann die Wahrscheinlichkeit für Rückbildungen vergrößert werden.

Infektionen (z.B. durch Streptokokken oder Hepatitis) erscheinen vorteilhaft bei Sarkomen, Leukämien und bösartigen Melanomen. Masern, Mumps, Röteln, Erkältungen und Fieber unterdrücken Krebs. Bei Unterdrückung des Immunsystems (z. B. auch durch Chemotherapien) treten häufiger Lungenkarzinome, Lymphome und Blasenkrebs auf[66].

---

60 Everson, Cole: „Spontaneous Regression of Cancer: Preliminary Report“ Ann Surg 144,3 366-380 9.1956
Everson: „Spontaneous regression of cancer“ Ann N Y Acad Sci 114,2 721-735 2.4.1964
Everson, Cole: „Spontaneous regression of cancer. A study and abstract of reports in the world medical literature and personal communications concerning spontaneous regressions of malignant disease" W.B. Saunders, London, Philadelphia 1966

61 Fauvet, Campagne, Chavy, Piet: „Guérisons, régressions et rémissions spontanées des cancers" Rev Prat 10 2349-2384 1960
Fauvet, Roujeau, Piet: „Les guérisons et régressions spontanées des cancers" Rev Prat 14 2177-2180 1964

62 Stephenson, Delmez, Renden, Kimpton, Todd, Charron, Lindberg: „Host immunity and spontaneous regression of cancer evaluated by computerized data reduction study" Surg Gynecol Obstet 133,4 649-655 10.1971

63 O'Regan, Hirshberg: „Spontaneous remission: An annotated bibliography“ Institute of Noetic Sciences, Sausalito 1993 ISBN 0-943951-17-8

64 Krutchik, Buzdar, Blumenschein, Lukeman: „Spontaneous regression of breast carcinoma“ Arch Intern Med 138,11 1734-1735 11.1978

65 Larsen, Rose: „Spontaneous remission of breast cancer: a literature review“ Ugeskr Laeger 161,26 4001-4004 1999

66 Kleef, Hager: „Fever, pyrogens and cancer" Kapitel 21 276-337 in Baronzio, Hager: „Hyperthermia in Cancer Treatment: A Primer" 2006

Über Spontanheilungen bei **Leukämie** berichteten 1896 Richter[67], 1948 Dreyfus[68], 1949 Birge und Kollegen[69], 1951 Diamond und Luhby[70], 1952 Bassen und Kohn[71], 1958 Pelner, Fowler und Nauts[72], 1962 Vladimirskaia[73], 1979 Barton und Conrad[74], 1986 Sanz[75], Zhu und Qian[76], 1988 Kizaki und Kollegen[77], 1989 Maekawa und Kollegen[78], 1993 Frick[79], 1994 Delmer und Kollegen[80], Lefrere und Kollegen[81] und Jono und Kollegen[82], 1997 Gau und Kollegen[83] und 2001 Tzankov und Kollegen[84].

Diese keinesfalls vollständige Liste zeigt, dass einige Berichte über meist unerklärliche Krebsrückbildungen vorliegen. Dabei ist zu beachten dass nur wenige Fälle gemeldet und dokumentiert werden. Die Dunkelziffer solcher Phänomene dürfte groß sein.

Es gibt also **Hoffnung** jenseits der heute üblichen Therapieansätze Operation, Bestrahlung und Chemotherapie Krebserkrankungen günstig zu beeinflussen oder zu vermeiden (Prävention). Die Körperflüssigkeiten sind dabei zu beachten. Eine Beurteilung kann zur Frühdiagnose oder Therapiekontrolle verwendet werden. Bereits Pasteur nutzte dies 1879 zur korrekten Vorhersage der Überlebenschance von Patienten anhand einer Kultur[85].

---

67 Richter: „Leukemia and Erysipel" Charite-annalens 21 299-309 1896
68 Dreyfus: „Les remissions de la leucemie aigue" Sangre 1 35-40 1948
69 Birge, Jenks, Davis: „Spontaneous remission in acute leukemia" JAMA 140 589-592 1949
70 Diamond, Luhby: „The pattern of 'spontaneous' remissions in leukemia in childhood. A review of 26 remissions in 300 cases" Am J Med 10 236 1951
71 Bassen, Kohn: „Multiple spontaneous remissions in a child with acute leukemia. The occurrence of agranulocytosis and aplastic anemia in acute leukemia and their relationship to remissions" Blood 7,1 37-46 1.1952
72 Pelner, Fowler, Nauts: „Effects of concurrent infections and their toxins on the course of leukemia" Acta Med Scand Suppl 338 1-47 1958
73 Vladimirskaia: „A case of prolonged spontaneous remission in a patient with chronic lymphatic leukemia" Problemy Gematologii I Perlevaniya Krovi 7 51-54 1962
74 Barton, Conrad: „Beneficial effects of hepatitis in patients with acute myelogenous leukemia" Ann Intern Med 90,2 188-190 2.1979
Conrad, Barton: „Hepatitis and leukemia" Ann Intern Med 90,6 988 6.1979
75 Sanz, Sanz: „Complete spontaneous remission in acute myeloblastic leukemia" Revista Clin Espanola 178 229-230 1986
76 Zhu, Qian: „Remission of acute lymphoblastic leukemia of childhood following acute infectious disease. A case report" Chin Med J (Engl) 99,5 433-434 5.1986
77 Kizaki, Ogawa, Watanabe, Toyama: „Spontaneous remission in hypoplastic acute leukemia" Keio J Med 37,3 299-307 9.1988
78 Maekawa, Fujii, Horiike, Okuda, Yokota, Ueda, Urata: "Spontaneous remission of four months' duration in hypoplastic leukemia with tetraploid chromosome after blood transfusions and infection" Nippon Ketsueki Gakkai Zasshi 52,5 849-857 8.1989
79 Frick, Frick: „Spontanremissionen bei chronischer lymphatischer Leukämie" Schweiz med Wochenschrift 123,8 328-334 27.2.1993
80 Delmer, Heron, Marie, Zittoun: „Spontaneous remission in acute myeloid leukaemia" Br J Haematol 87,4 880-882 8.1994
81 Lefrere, Hermine, Radford-Weiss, Veil, Picard, Dreyfus, Flandrin, Varet: „A spontaneous remission of lymphoid blast crisis in chronic myelogenous leukaemia following blood transfusion and infection" Br J Haematol 88,3 621-622 11.1994
82 Jono, Ikebe, Inada, Tsuda: „A case of spontaneous remission in chronic B-cell leukemia with virus infection" Nippon Naika Gakkai Zasshi 83,12 2159-2160 10.12.1994
83 Gau, Young, Lin, Yang, Ho: „Spontaneous remission in acute myelogenous leukemia: a case report" Zhonghua Yi Xue Za Zhi (Taipei) 59,2 121-125 2.1997
84 Tzankov, Ludescher, Duba, Steinlechner, Knapp, Schmid, Grünewald, Gastl, Stauder: „Spontaneous remission in a secondary acute myelogenous leukaemia following invasive pulmonary aspergillosis" Annals of Hematology 80,7 423-425 7.2001
85 Wilson: „The early recognition of Streptococci as causes of disease" Medical History 31 403-414 1987

Gestörte Körperflüssigkeiten korrigieren

Bei Krebs liegt eine Störung der Körperflüssigkeiten vor (siehe Kapitel Krebs – ein Flüssigkeitsproblem). Eine Reihe von Forschern stellte Krebserreger fest wie z. B. Rous-Sarkom-Virus, Bittner-Mausmilchvirus, SE-Polyoma-Virus, Friend-Leukämievirus. Im Polio-Impfstoff wurden Verunreinigungen wie der Simian-Affenvirus SV40 festgestellt, die bei Versuchstieren Krebs auslösten[86] und heute als Risikofaktor für Krebs gesehen werden[87].

Erreger sind in die Körperflüssigkeiten eingebettet und entwickeln sich milieuabhängig.

Erreger haben eine kristallähnliche Struktur. Ansteckung ist möglich. Es ist bekannt, dass der Tabakmosaikvirus in kleinen Mengen Tabakpflanzen infizieren kann. 1935 berichtete Stanley die Isolation dieses kristallinen Eiweißteilchens (Nobelpreis 1946)[88]. Es ist bekannt, dass Polio durch **Ansteckung** übertragen werden kann – trotz Impfung[89].

Über die Körperflüssigkeiten kann sich die Information des Rous-Sarkom-Virus, des Bittner-Mausmilchvirus oder des Friend-Leukämievirus übertragen, so wie dies beim Simian-Affenvirus SV40 nachweislich der Fall ist. Diverse Arbeiten belegen das Auslösen von Krebs bei Tieren mit zellfreien Virus-Extrakten[90]. 1797 reihte das preußische Sanitätsregle-

---

S.412

86 Sweet, Hilleman: „The vacuolating virus, SV40" Proc Soc Exp Biol Med 105 420-427 1960
Eddy, Borman, Berkely, Young: „Tumors induced in hamsters by injection of rhesus monkey cell extracts" Proc Soc Exp Biol Med 107 191-197 5.1961
Eddy: „Tumors produced in hamsters by SV40" Fed Proc 21 930-935 1962
Gerber, Kirschstein: „SV40-induced ependymoma in newborn hamsters" Virology 18 582-588 1962
Melnick, Stinebaugh: „Excretion of vacuolating SV40 virus (papovirus group) after ingestion as a contaminant of oral poliovaccine" Proc Soc Exp Biol Med 109 965-968 1962
Stinebaugh, Melnick: „Plaque formation by vacuolating virus SV40" Virology 16 349-350 3.1962

87 Farwell, Dohrmann, Marrett, Meigs: „Effect of SV40 virus-contaminated polio vaccine on the incidence and type of CNS neoplasms in children: a population-based study" Trans Am Neurol Assoc 104 261-264 1979
Martini, Mattei, Iaccherie, Lazzarin, Barbanti-Brodano, Tognon, Gerosa: „Human Brain Tumors and Simian Virus 40" J Natl Cancer Institute 87,17 1331 6.9.1995
Carbone, Rizzo, Procopio et al: „SV40-like sequences in human bone tumors" Oncogene 13,3 527-535 1996
Shivapurkar, Wiethege, Wistuba, Salomon, Milchgrub, Muller, Churg, Pass, Gazdar: „Presence of Simian Virus 40 Sequences in Malignant Mesotheliomas and Mesothelial Cell Proliferatios" J Cell Biochemistry 76 181-188 1999
Carbone, Fisher, Powers, Pass, Rizzo: „New molecular and epidemiological issues in mesotheliomas: role of SV40" J Cell Physiol 180 167-172 1999
Huang, Reis, Yonekawa, Lopes, Kleihues, Ohgaki: „Identification in human brain tumors of DNA sequences specific for SV40 large T antigen" Brain Pathol 9,1 33-42 1.1999

88 Stanley: „Isolation of a crystalline protein possessing the properties of tobacco-mosaic virus“ Science 81,2113 644-645 1935

89 Brown, Martin, Hannah, Rhodes, Labzoffsky: „Three years' experience with poliomyelitis vaccine; Ontario, 1955-57“ Can Med Assoc J 79,3 155-162 1.8.1958

90 Rous: „A transmissable avian neoplasm" J Exp Med 12 696-705 1910
Rous: „Transmission of a malignant new growth by means of a cell-free filtrate" JAMA 56 198 1911
Rous, Murphy: „Beobachtungen an einem Hühnersarkom und seiner filtrierbaren Ursache" Berliner klinische Wochenschrift (Berlin) 50,14 637-639 1913
Haagensen, Randall: „Milk-induced mammary carcinoma in mice" Cancer Res 5,6 352-355 1945
Gross: „Spontaneous leukemia developing in C3H mice following inoculation, in infancy, with Akleukemic extracts, or Ak embryos" Proc Soc Exper Biol Med 76 27-32 1951
Friend: „Leukemia of adult mice caused by a transmissible agent" Ann New York Acad Sci 68 522-532 1957

ment Krebs in die Gruppe der Infektionskrankheiten ein[91].

91 von Leyden: „Weitere Untersuchungen zur Frage der Krebsparasiten" Zeitschrift für Krebsforschung 11 293-314 1904 S.294

Während es in der Schulmedizin üblicherweise heißt „wie lange der Patient noch zu leben hat“ (Lebensverlängerung um x Monate zu Kosten von xxx.xxx€ pro Jahr) orientieren sich alternative Ansätze eher daran „wie lange es dauert bis es besser geht“. Die folgende Graphik zeigt die grundsätzlichen Unterschiede beider Therapierichtungen.

Schulmedizin	Alternativmedizin
Wie lange noch zu leben?	Wie lange dauert es bis es besser geht?
Operation, Bestrahlung, Chemogifte	Stärkung Immunsystem Entgiftung
Verstümmelung Schwächung Immunsystem	Nährstoffe Öl-Eiweißkost Einläufe
Streuung Krebszellen Organschäden Infektionen	enzymhaltige Säfte
Metastasen Strahlenschäden Sterilität	Krebs stabilisiert Spontanrückbildung
Übelkeit Erbrechen Durchfall Haarausfall	Behebung von Mangelerscheinungen
Appetitlosigkeit Darmblutungen Kräfteverfall	mehr Sauerstoff ins Blut
Anämie dahindämmern Morphin	wach weitgehend schmerzfrei
nicht ansprechbar Wesensveränderung	
reduzierte Lebensqualität	hohe Lebensqualität
keine ursächliche Heilung Palliation	gezielte Arbeit am Milieu
Krebs als chronische Krankheit	Krebs geheilt durch Milieuverschiebung
Rückfälle krebsauslösend	krebsvorbeugend
sehr teuer (auf Kasse)	bezahlbar (privat)

Bild 2: So wie Autobesitzer von der Werkstatt eine dauerhafte, bezahlbare Reparatur ihres Wagens erwarten, so erwarten Krebspatienten nebenwirkungsarme Therapien ohne Rückfälle. Im Unterschied zur symptomatischen Therapie der Schulmedizin wird bei alternativen Ansätzen verstärkt an der nachhaltigen Optimierung der Körperflüssigkeiten gearbeitet durch Neutralisierung von Giftstoffen im Körper, Behebung von Nährstoffmangel, Milieuveränderung, Korrektur Psyche/Blockaden etc. Auch Methoden der Elektromedizin können erfolgreich eingesetzt werden. Die Wahrscheinlichkeit der Krebsausbreitung wird reduziert und die Wahrscheinlichkeit von Spontanrückbildungen erhöht.

Patienten erwarten,

- dass sie wieder gesund werden,
- dass dabei keine untragbaren Nebenwirkungen und Schäden auftreten,
- dass Diagnostik- und Therapiemaßnahmen sinnvoll und bezahlbar sind,
- dass keine Rückfälle auftreten.

Im Folgenden werden an Beispielen Möglichkeiten aufgezeigt um derartiges zu erreichen.

Der Erfolg alternativer Methoden wird weniger daran gemessen wie viel kleiner ein paar Lymphknoten durch einen neuartigen teuren Giftstoff kurzfristig einmal geworden ist bevor die Metastasen dann wieder rasch gewachsen sind, sondern mehr daran wie viel Optimierung der geschädigten Körperflüssigkeiten erreicht wurde, um die Lebensqualität und Überlebenswahrscheinlichkeit zu erhalten und zu steigern. Diagnosehilfsmittel sind bei alternativen Ansätzen weniger ein unbrauchbarer PSA-Wert[92] als vielmehr Methoden die es erlauben das Transportvermögen der Körperflüssigkeiten zu bewerten (Dunkelfeldmikro-

92 Chou et al: „Screening for Prostate Cancer: A Review of the Evidence for the U.S. Preventive Services Task Force" Ann Intern Med 4.11.2011

skopie, Lymphozytengrößenverteilung..).

Ganzheitliche Methoden – Josef Issels

Wie gezeigt gibt es unterschiedliche Möglichkeiten die Körperflüssigkeiten zu optimieren. Jeder Behandler hat sein Spezialgebiet. Es gibt nur wenige Spezialisten die viele verschiedene Ansätze kombinieren um so ggf. auch da noch Erfolg zu haben wo andere scheitern.

Josef Issels war ein ganzheitlich denkender Arzt[93]. Als Kind erfährt er von den Heilkräften die in Pflanzen stecken und übt sich in Diagnostik und dem Anlegen von Verbänden. Von 1927 bis 1932 studiert er in Freiburg, Bonn, München, Rostock, Wien, Düsseldorf und Würzburg. Über natürliche Heilverfahren wie Kneipp, Tees oder Homöopathie wird gelacht. Das Wissen der alten Ärzte sei überholt und Begriffe wie Widerstandskraft, Spontanheilung, Sekundenphänomen ein Irrweg. Moderne Apparate und Chemie seien der Fortschritt. Ärzte befassen sich mit Symptomen, Krankheitsursachen scheinen unbedeutend.

Issels promoviert zum Thema Leukämie. Er hat viel schulmedizinisches Wissen angesammelt über Anatomie und Symptome. Nur wie sieht es mit der Heilung von Erkrankten aus?

Im ersten Assistenzjahr in der Chirurgie wird einer jungen Frau lehrbuchgerecht die Brust verstümmelt wegen eines kaum erbsengroßen – laut Histologie bösartigen Knötchens. Nach Halsted-Rotter war die gesamte Brust zu entfernen und die zugeordneten Lymphgefäße in der Achselhöhle. Oft folgten Bestrahlungen auf das umliegende Feld. Laut Lehrmeinung ist die Frau früh genug behandelt worden war um geheilt zu werden.

Issels erlebt was weiter geschieht. Die junge Frau findet bei Ihrem Mann keine Hilfe um den Schock zu überwinden. Rasch scheitert die Ehe. An anderer Stelle treten neue Krebsgeschwüre auf – ein Rückfall. Die Behandlung versagt und die junge Frau stirbt. Warum? Es war doch alles getan worden was in den Lehrbüchern stand.

Bei einem 45-jährigen Arbeiter wird anhand Krankengeschichte, Röntgenbild und Tastbefund „rechtzeitig“ Darmkrebs diagnostiziert. Bei der Operation heißt es – inoperabel, unheilbar. Der Mann wird als „geheilt“ entlassen und stirbt Monate später. Warum konnte nicht mehr für ihn getan werden? Warum muss jemand sterben der sonst gesund ist?

Issels Ausbilder versucht die Ursache der Fehlschläge chirurgischer Maßnahmen bei Krebs zu finden. Er vermutet einen Erreger und untersucht Gewebeproben. Krebs sei eine Erkrankung besonderer Art – durch Operation nicht loszuwerden. Erreger lassen sich chirurgisch nicht entfernen. Das Skalpell ist dafür nicht geeignet. 3 Jahre später schreibt Prof. Sauerbruch daß durch das Entfernen des Tumorbereichs Krebs nicht beeinflusst wird.

1934 erkennt Issels daß familiäre Beziehungen eine Rolle bei der Ursache von Erkrankungen spielen. Nierensteine, Blasensteine oder Gallensteine kann man herausschneiden. Und doch treten sie bei bestimmten Patienten immer wieder auf. Die Ursache des Problems wird durch das Skalpell nicht beseitigt. 1936 sammelt Issels als Schiffsarzt Erfahrung und merkt daß die Chirurgie für ihn zu weit von den Krankheitsursachen entfernt ist. Diese Ursachen will er aufspüren und sie erfolgreich bekämpfen.

In Düsseldorf sieht er die Ratlosigkeit der Schulmedizin bei Patienten mit chronischen Erkrankungen. Bei Rheuma oder Asthma kann die Medizin Symptome bekämpfen, eine Heilung ist dies nicht. Ist Krebs womöglich eine Art chronische und keine lokale Erkrankung?

---

93 Issels: „Mein Kampf gegen den Krebs. Erinnerungen eines Arztes“ Bertelsmann 1981

Ist das der Grund für die Misserfolge?

Schlacken- oder Giftstoffe können über Darm, Nieren, Lungen oder die Haut „ausgeleitet“ werden. Durch Fastenkuren, Fieber und Blutegel wird der Körper bei der Entgiftung unterstützt. Rheumaschmerzen und Ekzeme verschwinden, Herzanfälle kommen nicht wieder. Dank Dr. Rühmkorff tut sich eine neue Welt für Issels auf mit Erfolgen die an Universitäten und Kliniken meist als „umstritten“ oder als Kurpfuscherei gesehen werden. Angeblich seien solche Methoden überholt. Warum waren gerade diese Methoden dann so wirksam?

Warum hatte der Landarzt mit einfachen alten Methoden mehr Erfolg als Chefärzte, Professoren und Kliniken mit modernen Apparaten und Chemie?

Nach der langen Lernzeit an der Uni und 6 Jahren praktischer Erfahrung eröffnet Issels in Mönchengladbach eine Praxis. Außer Händlern die ihm Geräte oder Medikamente verkaufen wollen kommt kaum jemand. Nur ein paar Ältere wollen ausprobieren ob er es besser macht als die anderen Ärzte in der Stadt. Issels verschreibt Medikamente nach Lehrbuch und hat wenig Erfolg damit bei chronischen Erkrankungen wie Asthma, Ekzeme oder Arthritis. Manche Patienten wissen genau welche Medikamente es gibt und was wie wirkt, denn sie haben alles ausprobiert. Keines der Mittel löst ihre Probleme.

Als wieder ein Asthmatiker kommt dem scheinbar nichts hilft versucht es Issels mit Neuraltherapie. Schlagartig sind die Beschwerden weg. Die Anfälle werden seltener. Der Erfolg spricht sich herum. Meist kommen Leute mit chronischen Beschwerden die schon einen Arzt nach dem anderen aufgesucht hatten. Akute Fälle, für die Issels so gut ausgebildet wurde kommen nicht.

So baut Issels Erfolge auf mit Neuraltherapie, Naturheilmitteln, Güssen, Bäder, Aderlaß und Einläufen in Verbindung mit Diät und Fastenkur. Nachts erweitert er sein ganzheitlich orientiertes Wissen. An den Wochenenden besucht er Treffen und Tagungen von naturheilkundlich arbeitenden Ärzten. Die Behandlungserfolge bei scheinbar aussichtslosen Fällen werden nachhaltiger. Die Praxis füllt sich und der Arbeitstag wird länger.

Im Krieg hat Issels Glück und überlebt den Fronteinsatz in Frankreich, Polen und Russland. Sein Bruder Helmut fällt. Seine Mutter stirbt an einem Herzschaden – hervorgerufen durch mehrere beherdete Zähne. Haus und Praxis sind ausgebombt. Issels fängt neu an. Die meisten Universitäten, Kliniken und Fabriken für medizinische Apparate und Hilfsmittel sind zerstört und Arzneimittel schwer zu bekommen. Firma Meckel hat noch Spenglersane. In unzerstörten Dorfapotheken finden sich naturheilkundliche Mittel. Hausbesuche erfolgen mit dem Fahrrad. Ärztemangel und Mundpropaganda füllen die Praxis.

Issels nutzt all das was dazu beiträgt den Organismus wieder soweit herzustellen daß er eigener Kraft mit der Krankheit fertig wird. Was nur oberflächlich Symptome lindert und auf Dauer nicht zur Ausheilung führt meidet er.

Erfolge beruhen auf veränderter Lebensweise, Kneippkur, Homöopathie oder Baunscheidt-Nadelung. Carl Baunscheidt litt an Gicht. Der rechte Arm nebst Hand waren nahezu unbeweglich. Nach Mückenstichen rötet sich die Haut und die Beschwerden verschwinden. Akupunktur an der richtigen Stelle kann hilfreich sein. Baunscheidt entwickelt einen Nadelapparat um den Mücken-Effekt nachzuahmen. Indianer in Brasilien hatten Geräte mit Nadeln zur Hautstichelung verwendet. Die Haut wird stärker durchblutet und Gifte über das Lymphsystem abgeleitet. Es gab Erfolge bei Gicht und Entzündungen.

Issels nutzt nicht nur eine Behandlungsmethode wie Kneipp, Spenglersan oder Ernährung, sondern arbeitet an einem System zum besseren Krankheitsverständnis und einem darauf abgestimmten Behandlungsprogramm. 14-16 Stunden Arbeitszeit pro Tag werden zur Regel. An den Wochenenden besucht er Tagungen oder tauscht mit Gleichgesinnten Erfahrungen aus.

Die Erfolge mit seinem ganzheitlichen Ansatz bei chronisch kranken Patienten sprechen sich bis nach Holland herum. Viele Kranke wandern in seine Praxis ab was Neid und üble Nachrede unter manchen Kollegen nach sich zieht.

Unbeirrt lernt Issels weiter. Fehlernährung ist ein Thema (Mangel an Nährstoffen), Entartung der Darmflora und immer wieder Zahnhherde, Mandeln und Nebenhöhlen. Wichtig erscheint ihm das Thema Erb-Infekte. Wenn der Großvater an Gastritis litt so kann das etwas mit dem Magengeschwür des Vaters zu tun haben und dem Magenkrebs des Sohnes. Erb-Infekte übertragen sich über die Körperflüssigkeiten. Während Seuchen wie Pest, Pocken und Cholera ausgeheilt erscheinen sei dies bei Tuberkulose und Syphilis nicht der Fall. Nicht ausgeheilte Infekte verbleiben als Hypothek im Körper und erhöhen die Wahrscheinlichkeit für unerklärliche chronische Erkrankungen und Krebs. Infekte und Erb-Infekte – seit 1912 beschrieben – gilt es daher zu erkennen und geeignet loszuwerden. Artfremde Eiweiße können unerklärliche Symptome hervorrufen.

Dauerhafter Mangel an Nährstoffen hemmt neurale und hormonale Funktionen. Gebiß, Skelett, Darmflora und Psyche werden ungünstig beeinflusst. Problematisch sind chemische Fremdstoffe über Nahrung, Atemluft, Wasser, Medikamente oder Strahlung wie z.B. Röntgen, Erdstrahlung. Die Schadwirkung summiert sich im Lauf der Zeit auf. So wie zu viel Sonne zu Sonnenbrand führt ist zu viel Chemie und zu viel Strahlung schädlich.

Störfelder im Körper können durch Entzündung hervorgerufen werden, durch Verletzung (mit/ohne Narben), degenerative Vorgänge oder Fremdkörper wie Granatsplitter. Der Organismus wird geschädigt. Zellen des Störfelds sind de-polarisiert und zeigen Dauererregung. Kommandoimpulse des Nervensystems sind so nicht erkennbar oder beantwortbar. Es kommt zu einer regulativen Lähmung bis hin zur vegetativen Starre (=Reaktionsunfähigkeit) des gesamten Körpers.

Wenn Krankheitsursachen bei Diagnose und Therapie unbeachtet bleiben ist dauerhafte Heilung schwer erreichbar.

Issels Aufzeichnungen der ersten Jahre seiner Nachkriegspraxis belegen **80% Erfolg** bei schweren, oft bereits chronischen Erkrankungen. Offiziell waren diese Krankheitsbilder überhaupt nicht oder nur schwer beeinflussbar.

Zusammenfassung

Krebs kann durch verschiedene Ursachen entstehen, wie Giftstoffe (Pestizide, Darmgifte, Zahnherde), Fehlernährung (denaturierte Nahrung, Zucker, Vitalstoffmangel), Bewegungsmangel, Ängste, Blockaden, zu enge Kleidung, Elektrosmog oder Verletzungen.

In jedem Fall liegt bei Krebs eine ungünstige Veränderung der Körperflüssigkeiten vor. Das Verhältnis der kleineren Lymphozyten zu den größeren erscheint gestört (Govallo). Nobelpreisträger wie Peyton Rous, Barry Marshall oder zur Hausen fanden Krebsmikroben. Es gibt Krebs des Lymphsystems (Lymphflüssigkeit), des Blutes (Leukämie), des Stützgewebes (Sarkom) und des Deckgewebes (Karzinom). Es kann Jahre dauern, bis sich bei Rauchern in der Lunge Krebs entwickelt. Der Transport von Nähr- und Abfallstoffen in Blut und Lymphe wird durch Gifte behindert. Die Zellen schalten den Stoffwechsel auf die wenig effiziente Gärung um. Das Milieu entgleist und das elektrische Verhalten im Gewebe ändert sich. Krebs erscheint als diagnostizierbare elektrische Störung.

Sinnvolle Präventions- und Therapiemaßnahmen beeinflussen die Körperflüssigkeiten günstig und beheben ggf. elektrische Störungen. Die Ernährung kann optimiert werden, Entgiftung kann helfen. Vitamin C-, Kohl-, Chelat- und Ozonbehandlungen sind bekannt wie Knoblauch, Zwiebel, Ingwer und Curcuma. Ängste können abgebaut werden durch Gespräche. Der Fluss von Blut und Lymphe wird optimiert durch mehr UV-B-Licht, Bewegung, Entspannung und das Lösen von Blockaden. Wo Wirbel verschoben sind kann dies behoben werden. Erfolge werden durch z.B. Fußreflexzonenmassage spürbar.

Krebs verschwindet durch Optimierung der Körperflüssigkeiten und somit des Stoffwechsels. Erfolgsbeispiele zeigen den Nutzen von Adrenalin (Fryda), homöopathischen Substanzen (John Pattison, Emil Schlegel, F.W. Koch), Fetten (Budwig), Nährstoffen (Moerman, Gonzalez) und Entgiftung (Gerson).

Elektromedizinische Ansätze haben sich als wirksam erwiesen wo konventionelle Methoden versagten. Die Geräte sind einfach aufgebaut (Lakhovsky, Pekar, Beck) oder komplex (Priore). Die Wirkung auf Versuchstiere mit Krebs überzeugte (Rife, Priore, Fresenius). Robert Beck berichtet über hunderte verblüffende Spontanremissionen bei Patienten und medizinische Aufzeichnungen, um dies zu belegen. Am Ort der krankhaften Veränderung sei das Gewebe vernarbt und die Biopsien in Ordnung. Die Patienten seien wohlauf und gingen ihrer Arbeit nach.

Elektrische Methoden wie Feinstrom, Impulse, pulsierende Magnetfelder, Licht, aber auch Vitamin C wirken als Elektronenquelle. Das Zetapotential in den Körperflüssigkeiten wird angehoben.

Operationen, Zellgifte (Chemotherapie) und Strahlentherapie sind wenig geeignete Mittel, um die Körperflüssigkeiten nachhaltig zu optimieren. Die Entstehung von Metastasen im Bereich der Lymphflüssigkeit, erneutes Tumorwachstum, entstehender Zweitkrebs und Organschäden zeigt das Versagen dieser Methoden. Nach über 80 Jahren Erfahrung mit solchen Methoden wird es Zeit für bessere Wege.

Das Erkennen und Abstellen der Ursachen bei Krebs ist der Schlüssel für eine zielgerichtete Behandlung. Entgiftung ist möglich. Das „President's Cancer Panel" des US-Präsidenten empfiehlt auf die Giftstoffe Formaldehyd und Benzol zu achten, die Schuhe zuhause auszuziehen, um den Eintrag toxischer Stoffe wie Pestizide zu vermeiden, Leitungswasser

zu filtern, Wasserflaschen aus Edelstahl, Glas oder BPA-freiem Plastik zu verwenden, die Mikrowelle nur in Verbindung mit Keramik oder Glas zu verwenden statt Plastik, den Verzehr von Nahrungsmitteln mit Pestiziden und Fleisch mit Antibiotika und Wachstumshormonen einzuschränken, Strahlung durch medizinische Diagnostik zu minimieren, nicht zu rauchen und rauchgefüllte Räume zu meiden und Übergewicht abzubauen.

Kosmetik ist ein Risikofaktor, so wie Impfungen, die Additive und Konservierungsstoffe wie Quecksilber, Aluminium, MSG und Formaldehyd enthalten können. Es muss erschrecken, wenn Miller und Goldman 2011 mehr Kindersterblichkeit durch mehr Impfungen in 30 Staaten eindeutig belegen[94]. Bill Gates spricht von Impfungen als Instrument zur Bevölkerungsreduktion[95].

Da die Wissenschaft nicht vorhersagen kann wer für welche Chemikalien bei welcher Dosierung empfindlich ist und wie Synergien zu Vergiftungserscheinungen im Körper führen ist Vorsicht angesagt. Entgiftung baut die Gifte ab, die sich trotz aller Vorsicht angesammelt haben.

Entgiftung ist möglich wie das Programm der „Hippokrates"-Klinik in den USA zeigt. Giftstoffe können aus dem Fettgewebe entfernt, gebunden und ausgeleitet werden. Gesundheitliche Probleme wie Krebs, Multiple Sklerose, Parkinson, Leukämie oder Diabetes können sich bessern und Tumoren können verschwinden.

Die Veröffentlichung tumorspezifischer Frequenzen 2009 lässt hoffen, dass bald nebenwirkungsfreiere Therapiesysteme für Patienten allgemein zur Verfügung stehen werden. Heute bereits gibt es diverse Frequenzgeneratoren, Nachbauten von Lakhovsky-MWO-Geräten, EMEM-Geräte, Beckzapper und magnetische Pulser. Bauanleitungen finden sich im Internet. Spontane Rückbildungen von Tumoren wurden berichtet[96].

Schade, dass die meisten Ärzte offenbar keine Zeit haben sich mit Alternativen ernsthaft zu beschäftigen. Wo statistisch im Gespräch beim Arzt nur 9 Minuten Zeit bleiben für die Diskussion ernsthafter Probleme und deren Lösung wird klar wie hoffnungslos so ein Vorgehen ist. Onkologen sind geschult Zellgifte anzupreisen. Ein spürbarer Teil ihres Gehalts besteht aus Prämien für die Verabreichung solcher Mittel. Wer ausschert und sinnvollere Alternativen anbietet bekommt Probleme mit seinem Umfeld. Kassen interessieren sich nicht für Einsparpotentiale. Sie tun vor allem nur das, was der Gesetzgeber vorschreibt. Dieser gibt vor, was die Lobbyisten der Pharmaindustrie sich wünschen. So schließt sich dieser ungute Kreis und viele Patienten leiden und sterben auf Kassenkosten. Von Alternativen wissen sie nichts und wenn sie danach fragen werden sie oft angelogen. Wer sich nicht selbst unabhängig informiert hat schlechte Karten. Schäden sind schwer oder gar nicht mehr gutzumachen. Leiden und Tod lassen sich nicht rückgängig machen.

Jedermann kann aus dem hier Dargestellten seine eigenen Schlüsse ziehen und für sich selbst entscheiden welchen Weg er einschlagen möchte. Es liegt in unserer Verantwortung zu lernen wie wir unsere Risiken begrenzen, um unsere Chance auf ein gesundes Leben zu vergrößern. Bücher wie dieses können Hinweise geben. Viel Erfolg auf Ihrem persönlichen Weg !

---

94 Miller, Goldman: „Infant mortality rates regressed against number of vaccine doses routinely given: Is there a biochemical or synergistic toxicity?" Hum Exp Toxicol 4.5.2011

95 Bill Gates: Impfungen zur Bevölkerungsreduktion www.youtube.com/watch?v=MVb8xe00ru0

96 www.royalrife.com/zappers.html